

Große Anfrage

der Abgeordneten Michael Neumann, Dr. Michael Naumann, Ingo Egloff, Dr. Martin Schäfer, Britta Ernst, Elke Badde, Jan Balcke, Ksenija Bekeris, Thomas Böwer, Ole Thorben Buschhüter, Wilfried Buss, Bülent Ciftlik, Gabi Dobusch, Anja Domres, Dr. Andreas Dressel, Barbara Duden, Gunnar Eisold, Günter Frank, Andy Grote, Uwe Grund, Metin Hakverdi, Dirk Kienscherf, Rolf-Dieter Klooß, Martina Koeppen, Anne Krischok, Philipp-Sebastian Kühn, Gerhard Lein, Arno Münster, Christel Oldenburg, Dr. Mathias Petersen, Ties Rabe, Wolfgang Rose, Andrea Rugbarth, Dr. Monika Schaal, Jana Schiedek, Stefan Schmitt, Sören Schumacher, Karl Schwinke, Dr. Dorothee Stapelfeldt, Carola Thimm, Karin Timmermann, Juliane Timmermann, Dr. Peter Tschentscher, Carola Veit und Thomas Völsch (SPD) vom 08.05.08

und Antwort des Senats

Betr.: Niedriglohnsektor in Hamburg: Entwicklung der Zahl der Geringverdienerinnen und Geringverdiener in Hamburg

Deutschland hat mit 22,5 Prozent den höchsten Niedriglohnanteil in Westeuropa. 70 Prozent davon sind Frauen. In den vergangenen Jahren hat die Niedriglohnbeschäftigung zudem in keinem dieser Länder so stark zugenommen wie in Deutschland, Tendenz weiter steigend. Dies ist nicht nur ein Problem Ungelernter; der Anteil der Beschäftigten im Niedriglohnsektor mit abgeschlossener Berufsausbildung ist gestiegen und lag 2006 bei 67,5 Prozent.

Zudem ist der durchschnittliche Niedriglohn zwischen 2004 und 2006 noch gesunken und lag laut einer Studie des Instituts Arbeit und Qualifikation (IAQ) in Westdeutschland bei 6,89 Euro. Jeder siebte Vollerwerbstätige, jeder vierte Teilzeitbeschäftigte und 92 Prozent der Minijobber erhalten einen Stundenlohn, der unter der Niedriglohnschwelle liegt. Extrem niedrige Löhne, die noch unter 5 Euro liegen, nehmen auch in Hamburg zu. Dies belegt die Notwendigkeit der Einführung von Mindestlöhnen.

Besonders fatal für die Betroffenen: Die Chancen, aus einer gering entlohnten Beschäftigung in eine besser entlohnte aufzusteigen, sind in Deutschland besonders gering. Diese Menschen brauchen eine Perspektive. Es handelt sich nicht um ein Randproblem, sondern hier wird bei Untätigkeit der Sozialpartner und der Politik ein großer Teil der arbeitenden Menschen von der guten konjunkturellen Entwicklung abgekoppelt. In Hamburg gibt es immer wieder Fälle von extrem niedrigen Löhnen, die an die Öffentlichkeit dringen, über das gesamte Ausmaß und die Struktur auf dem Niedriglohnsektor in der Stadt liegen aber nur unzureichende Informationen vor. Die Zahl derjenigen, die neben einer Erwerbstätigkeit ergänzendes Arbeitslosengeld II erhalten, wird in den monatlich erscheinenden Arbeitsmarktreports der Bundesanstalt für Arbeit Hamburg nicht veröffentlicht.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Senat:

Der Senat beantwortet die Fragen teilweise auf der Grundlage von Auskünften der Bundesagentur für Arbeit (BA), des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes Hamburg (DEHOGA Hamburg) und der Prüf- und Beratungsstelle für das Gebäudereiniger-Handwerk in Hamburg e.V. wie folgt:

1. *Wie hoch war die Zahl derjenigen Beschäftigten in Hamburg, die 2006 einen Stundenlohn unter der vom IAQ ermittelten Niedriglohnschwelle von 9,61 Euro in Westdeutschland erhielten?*
 - a) *Wie hoch war ihr Anteil an allen Beschäftigten?*
 - b) *Wie hoch war jeweils ihr Anteil bei Beschäftigten der Stadt Hamburg und bei den Beschäftigten der Öffentlichen Unternehmen?*
 - c) *Wie hoch waren die Anteile von Männern und Frauen?*
 - d) *Wie hoch war der Anteil der Alleinerziehenden an den Beschäftigten im Niedriglohnsektor?*
 - e) *Welche Branchen waren besonders betroffen?*
 - f) *Wie haben sich die Zahlen seit 2006 entwickelt?*

Die zur Beantwortung benötigten Daten werden statistisch nicht erfasst.

2. *Durch Medienberichte ist zutage getreten, dass im Reinigungsgewerbe häufig sehr geringe Löhne gezahlt werden. Nach einem Gesprächsgipfel im Januar 2007 zu „Dumping-Löhnen“ hatte sich die Innung des Gebäudereiniger-Handwerks bereit erklärt, allen in Hamburg tätigen Reinigungsunternehmen die Möglichkeit zu geben, sich durch die Prüfstelle der Innung überprüfen und zertifizieren zu lassen. Die Prüfstelle vergibt das „Gütesiegel für Gebäudereiniger“, das die Einhaltung der Tarifbestimmungen und die Abführung von Steuern und Sozialabgaben kontrolliert.*
 - a) *Wie viele Reinigungsunternehmen haben sich seitdem zertifizieren lassen?*
 - b) *Wie hoch ist die Zahl der zertifizierten Reinigungsunternehmen insgesamt und ihr Anteil an allen Reinigungsunternehmen in Hamburg?*

Nach Auskunft der Prüf- und Beratungsstelle für das Gebäudereiniger-Handwerk in Hamburg e.V. wurden seit Januar 2007 insgesamt 62 Prüfungen durchgeführt. 46 Reinigungsunternehmen haben eine Zertifizierung erhalten.

Die in Hamburg ansässigen Reinigungsunternehmen werden statistisch nicht gesondert erfasst. Eine Einzelfallauszählung ist in der für die Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage zur Verfügung stehenden Zeit mit vertretbarem Verwaltungsaufwand nicht möglich.

- c) *Stellt der Senat sicher, dass vonseiten der Stadt und der Öffentlichen Unternehmen nur noch solche Reinigungsunternehmen beauftragt werden, die das „Gütesiegel für Gebäudereiniger“ besitzen?*
- d) *Wie wurde von Seiten des Senats darüber hinaus darauf hingewirkt, dass Unternehmen in Hamburg nur noch solche Reinigungsunternehmen beauftragen, die das „Gütesiegel für Gebäudereiniger“ besitzen?*

Bei der Übernahme von öffentlichen Aufträgen sind Bieter verpflichtet, ihre Beschäftigten nach den Vorgaben des Tarifvertrags zur Regelung der Mindestlöhne für gewerbliche Arbeitnehmer in der Gebäudereinigung im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland (TV Mindestlohn) vom 9. Oktober 2007 zu entlohnen. Die Angaben der Bieter können von der Prüf- und Beratungsstelle für das Gebäudereiniger-Handwerk in Hamburg e.V. oder durch den Auftraggeber selbst geprüft werden. Aufträge, die von privaten Unternehmen vergeben werden, unterliegen keiner öffentlichen Aufsicht. Im Übrigen hat sich der Senat hiermit nicht befasst.

3. Die DEHOGA Hamburg e.V. verleiht den Hamburger Hotels ein Siegel, die sich verpflichten, Reinigungspersonal nach Tarif zu bezahlen, beziehungsweise nur solche Reinigungsunternehmen zu beauftragen, die ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Tarif bezahlen.

a) Wie viele Hamburger Hotels verfügten bis Juni 2007 über ein derartiges Siegel?

101.

b) Wie viele sind seitdem hinzugekommen?

20 (Stand Mai 2008).

c) Wie hoch ist der Anteil der Hotels mit „Siegel“ an der gesamten Hamburger Hotellerie?

42 Prozent.

d) Wie hoch ist der Anteil der Beschäftigten in Hotels mit „Siegel“ an den Gesamtbeschäftigten der Hamburger Hotels?

70 Prozent.

4. Gibt es über die in den Fragen 2 und 3 genannten Zertifizierungsmöglichkeiten hinaus Initiativen vonseiten des Senats, der Niedriglohnproblematik in vielen Branchen zu begegnen? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum sieht der Senat angesichts des Ausmaßes des Problems keinen Handlungsbedarf?

Der Senat hat sich hiermit nicht befasst.

5. Wie viele Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in Hamburg erhalten ergänzendes Arbeitslosengeld II?

a) Wie hat sich deren Zahl seit Juli 2007 entwickelt? (Bitte soweit vorliegen, monatliche Daten)

b) Bitte differenzieren nach Teilzeit/Vollzeit und Geschlecht.

Entsprechende Daten sind auf der Internetseite der BA dargestellt und können unter der Internetadresse <http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/1.html> eingesehen werden.

c) Wie viele davon haben – in absoluten Zahlen und in Prozent – eine abgeschlossene Berufsausbildung beziehungsweise einen Studienabschluss?

d) Wie verteilen sich die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die ergänzendes Arbeitslosengeld II beziehen, auf die einzelnen Branchen? Bitte Angaben in absoluten Zahlen und in Prozent.

Die zur Beantwortung benötigten Daten werden statistisch nicht erfasst.

6. Wie viele Erwerbstätige, deren Einkommen unter 400 Euro liegt, erhalten ergänzendes Arbeitslosengeld II?

a) Wie hat sich deren Zahl seit Juli 2007 entwickelt? (Bitte soweit vorliegen, monatliche Daten)

Siehe Antwort zu 5.

b) Bitte differenzieren nach Teilzeit/Vollzeit und Geschlecht.

Die zur Beantwortung benötigten Daten werden statistisch nicht erfasst.

c) Wie viele davon haben eine abgeschlossene Berufsausbildung beziehungsweise einen Studienabschluss?

- d) *Wie verteilen sich die Erwerbstätigen, die ergänzendes Arbeitslosengeld II beziehen, auf die einzelnen Branchen? Bitte Angaben in absoluten Zahlen und in Prozent.*

Die zur Beantwortung benötigten Daten werden statistisch nicht erfasst.

7. *Wie viele Personen, die Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit beziehen, erhalten ergänzendes Arbeitslosengeld II?*
- a) *Wie hat sich deren Zahl seit Juli 2007 entwickelt? (Bitte soweit vorliegen, monatliche Daten)*

Siehe Antwort zu 5.

- b) *Bitte differenzieren nach Teilzeit/Vollzeit und Geschlecht.*
- c) *Wie viele davon haben eine abgeschlossene Berufsausbildung beziehungsweise einen Studienabschluss?*
- d) *Wie verteilen sich die Personen, die Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit beziehen und die ergänzendes Arbeitslosengeld II beziehen, auf die einzelnen Branchen? Bitte Angaben in absoluten Zahlen und in Prozent.*

Die zur Beantwortung benötigten Daten werden statistisch nicht erfasst.